

Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft

Hohenzollernstraße 60, 66117 Saarbrücken

Postfach 10 24 52, 66024 Saarbrücken

Telefon (0681) 501-7361/- 7213, Telefax (0681) 501-7550

E-Mail: presse@bildung.saarland.de

www.bildung.saarland.de

Saarland

Ministerium für Bildung,
Kultur und Wissenschaft

Saarbrücken 2003

Achtjähriges Gymnasium

Lehrplan für das Fach Katholische Religion

Klassenstufe 7

Die Lehrpläne werden für jedes Fach in einem Band mit einem jahrgangsübergreifenden und einem jahrgangsbezogenen Teil zusammengefasst.

Der jahrgangsübergreifende Teil enthält eine Beschreibung der zentralen Inhalte und Ziele des Faches, Anmerkungen zum Umgang mit den Lehrplänen, sowie einen Stoffverteilungsplan für alle in denen das Fach unterrichtet wird.

Der jahrgangsbezogene Teil enthält die bisher fertig gestellten Jahrgangslehrpläne und wird Zug um Zug vervollständigt.



Mit dem Schuljahr 2001/2002 hat das Saarland als erstes westliches Bundesland das achtjährige Gymnasium eingeführt.

Die Landesregierung hat dieses "Projekt der Zukunft" auf den Weg gebracht, um unseren Schülerinnen und Schülern im internationalen Wettbewerb eine bessere berufliche und persönliche Perspektive zu geben.

Von Anfang an war klar: Mit den Lehrplänen des neunjährigen Gymnasiums kann das achtjährige Gymnasium nicht arbeiten. Deshalb wurden die Lehrpläne gründlich überarbeitet und konzentriert.

Es bleibt also zukünftig trotz Schulzeitverkürzung mehr Zeit für das Wesentliche.

Ich bin sicher: Die Qualität des Unterrichts wird durch die neuen Lehrpläne gesteigert.

Jürgen Schreier
Minister für Bildung, Kultur und Wissenschaft

ZUM UMGANG MIT DEN LEHRPLÄNEN

1. Aufbau des Lehrplanes

Der Lehrplan besteht aus einem allgemeinen, jahrgangsübergreifenden sowie einem jahrgangsbezogenen Teil und umfasst in seiner endgültigen Form alle Klassen- und Jahrgangsstufen, in denen ein Fach am Gymnasium unterrichtet wird.

In dem **jahrgangsübergreifenden Teil** werden - ehe detaillierte Aussagen zum Stoff einzelner Jahrgangsstufen gemacht werden - zunächst die für alle Fächer geltenden grundlegenden Aufgaben und Ziele des Gymnasiums definiert. Diese allgemeine Zielsetzung, die sich in der Trias von Allgemeinbildung, Wissenschaftspropädeutik und Studierfähigkeit zusammenfassen lässt, ist die Grundlage der Lehrpläne und damit auch des Unterrichts der einzelnen Fächer. Ausgehend davon wird im nächsten Schritt definiert, welchen Beitrag das jeweilige Fach zum Erreichen der allgemeinen Ziele des Gymnasiums leistet. Mit dieser Struktur soll erreicht werden, dass sich die Benutzer der Lehrpläne immer wieder bewusst werden, worin die zentralen Kenntnisse und Fertigkeiten bestehen, die in einem Fach erworben werden sollen, und dass diese immer wieder geübt und wiederholt werden müssen. Es soll damit auch verhindert werden, dass durch eine zu starke Konzentration auf Detailwissen die zentralen Inhalte zu wenig Beachtung finden. Der jahrgangsübergreifende Teil der Lehrpläne enthält darüber hinaus eine Übersicht über die Verteilung der Themenbereiche auf die einzelnen Klassen- und Jahrgangsstufen.

Im **jahrgangsbezogenen Teil** der Lehrpläne sind die Lehrpläne der einzelnen Jahrgangsstufen im Wesentlichen in tabellarischer Form gestaltet und haben zumeist ein zweiseitiges Layout:

In der linken Spalte sind die verbindlichen Lerninhalte aufgeführt.

In der rechten Spalte stehen Vorschläge und Hinweise, die empfehlenden Charakter haben.

Ergänzend enthält der jahrgangsbezogene Teil des Lehrplanes auch Vorschläge für fakultative Inhalte, Hinweise zu fachübergreifendem Lernen, zum Medieneinsatz sowie als Anhang eine allgemeine Beschreibung der Ziele der Informationstechnischen Grundbildung in der Klassenstufe 5.

2. Verbindliche Inhalte und pädagogische Freiräume

Lehrpläne stehen stets im Spannungsverhältnis zwischen notwendigen Festlegungen und ebenso notwendigen pädagogischen Freiräumen: Einerseits ist es im Hinblick auf die Zielsetzung des Gymnasiums und die Vergleichbarkeit der Anforderungen sowie auf die Abiturprüfung unabdingbar, verbindliche Ziele und Inhalte zu formulieren, so dass Lehrpläne naturgemäß prüfungsrelevante Aspekte betonen. Zum anderen muss es im Unterricht des Gymnasiums aber auch Freiräume geben, die von den Lehrerinnen und Lehrern in eigener pädagogischer Verantwortung gestaltet werden können.

Aus diesem Grund wurden die verbindlichen Lerninhalte auf die zentralen, unverzichtbaren Inhalte beschränkt. Außerdem wurden nicht alle, sondern nur ein Teil der im Laufe eines Schuljahres zur Verfügung stehenden Unterrichtsstunden in den Lehrplänen verbindlich verplant: Grundsätzlich wurden pro Jahreswochenstunde, mit der ein Fach in der Stundentafel vorgesehen ist, 20 Unterrichtsstunden zur Durchnahme verbindlicher Lerninhalte veranschlagt, wobei die für die einzelnen Themengebiete angegebenen Stundenansätze auch als Maß für die Intensität der Behandlung dieser Lerninhalte zu verstehen sind. Bei einem Fach, das mit zwei Stunden in der Stundentafel vorgesehen ist, sind also grundsätzlich 40 Unterrichtsstunden für die Behandlung der verbindlichen Inhalte vorgesehen, bei einem fünfstündigen Fach 100 Unterrichtsstunden. Damit verbleibt eine je nach Dauer des Schuljahres unterschiedlich große, insgesamt aber doch recht beachtliche Zahl von Unterrichtsstunden, für die im Lehrplan keine verbindlichen Inhalte vorgegeben sind.

Es liegt in der Verantwortung der Lehrerinnen und Lehrer, diesen zeitlichen Freiraum pädagogisch sinnvoll zu gestalten.

Er kann vor allem genutzt werden für

- regelmäßige Stoffauffrischungen, Wiederholungen und vertiefendes Üben, insbesondere im Hinblick auf die zentralen Ziele und Inhalte des Fachs,
- die eingehende Besprechung von Hausaufgaben und Schülerarbeiten,
- die Förderung der mündlichen Darstellungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler etwa bei Referaten und bei der Präsentation von Hausaufgaben,
- die Durchnahme zusätzlicher, fakultativer Lerninhalte (Vorschläge dazu finden sich in den jahrgangsbezogenen Teilen des Lehrplanes),
- fächerverbindendes Arbeiten,
- Projektarbeit,
- das Einbeziehen Neuer Medien in den Unterricht (z.B. Textverarbeitung am PC, Internet-Recherche, Präsentationsprogramme, Lernsoftware).

3. Zeichenerläuterung

- @ Symbol für die Möglichkeit des Einsatzes von Computern und Neuen Medien
- ☞ Symbol für die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit anderen Fächern
- ➔ Symbol für Querverweise zu Lernbereichen, die bereits behandelt sind oder noch anstehen

Katholische Religion Klassenstufe 7

Jesus – der Jude

- darlegen und erläutern, dass Jesus kein Christ, sondern ein Jude war
- charakteristische Elemente des religiösen Lebens in Israel zur Zeit Jesu nennen und darstellen
- an Beispielen veranschaulichen, dass Jesus als gläubiger und tora-treuer Jude gelebt hat
- erklären, wie es aus heutiger Sicht zur Verurteilung und Hinrichtung Jesu kommen konnte
- begründen, warum in den Evangelien das Judentum und besonders die Pharisäer kritisiert werden
- einige religiöse Motive für den christlichen Antijudaismus benennen und widerlegen

Verbindliche Inhalte

Vorschläge und Hinweise

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none">- religiöses Leben der Juden in Palästina zur Zeit Jesu- jüdische Kindheit zur Zeit Jesu- der Prozess gegen Jesus und seine Verurteilung- die Evangelien als parteiische Schriften der jungen Kirche, die sich gerade vom Judentum getrennt hat- Motive des religiösen Anti-Judaismus: „die verstockten Juden“; die „Gottesmörder“ | <p>Halbfas 5/6, S. 57-64
Halbfas-Lehrerhandbuch 5, S. 317-342
Halbfas 7/8, S. 197-206
Halbfas-Lehrerhandbuch 8, S. 327-372</p> |
|--|--|

Mögliche Verknüpfungen mit den Entwicklungsaufgaben

- wahrnehmen, welche Bedeutung religiöse Sozialisation haben kann
- gewohnte Bilder und Vorstellungen überprüfen und eventuell korrigieren
- durchschauen, wie Vorurteile entstehen, und bereit werden, gegen Vorurteile Position zu beziehen
- ...

Katholische Religion Klassenstufe 7

Sakramente: Taufe / Eucharistie

- entdecken, wie Symbole, Riten und Rituale die Identität von Einzelnen und Gemeinschaften prägen und bestärken
- verstehen, dass Alltagsgegenstände und -vorgänge zu Symbolen („Sakramenten“) werden können, die eine hintergründige Wirklichkeit erschließen und eine verändernde Kraft besitzen
- in den Sakramenten Sinn-Signale erkennen, die – häufig an wichtigen Lebensstationen – nach christlichem Verständnis Gottes Menschenfreundlichkeit ins Spiel bringen
- verstehen, dass die Menschenfreundlichkeit Gottes für Christen in der Person und im Leben Jesu erfahrbar geworden ist und dass Jesus als der Christus deshalb auch als Ursakrament bezeichnet wird
- erkennen, dass ein Sakrament in drei Richtungen weist: als Erinnerung in die Vergangenheit, als Vergegenwärtigung in die heutige Zeit, als Verpflichtung und Ermutigung in die Zukunft
- erläutern, wie in den Sakramenten der Taufe und der Eucharistie Leben und Botschaft Jesu für den Einzelnen und die Gemeinschaft wirksam werden können

Verbindliche Inhalte

- Symbole, Riten und Rituale
- Sakramente als Symbolhandlungen, die die Menschenfreundlichkeit Gottes zum Ausdruck bringen wollen
- Jesus Christus als „Ursakrament“
- Sakramente im Leben eines Christen
- die Dimensionen „Erinnerung, Vergegenwärtigung und Verpflichtung“ am Beispiel von Taufe und Eucharistie

Vorschläge und Hinweise

Trutwin, Zeit der Freude 5/6 (Neuausgabe), S. 198-202

Halbfas 5/6, S. 161-166

Halbfas 7/8, S. 215-224

Halbfas Lehrerhandbuch 6, S. 393-410

Halbfas Lehrerhandbuch 8, S. 409-449

Mögliche Verknüpfungen mit den Entwicklungsaufgaben

- aufmerksam werden auf Rituale der Zugehörigkeit und sie in ihrer (ambivalenten) Wirkung einschätzen
- erfassen, dass Riten erstarren können, und Möglichkeiten entdecken, wie Riten wieder lebendig werden können
- entdecken, dass das eigene Leben in einem größeren Zusammenhang steht: gegenwärtig sein im Schnittpunkt von Erinnerung und Erwartung
- ...

Katholische Religion Klassenstufe 7

Kirche: Leben in Gemeinschaft

- das grundsätzliche Angewiesensein des Menschen auf Gemeinschaft mit anderen begreifen
- die Bedeutung von Gemeinschaft für das Zusammenleben von Christen erfassen
- Strukturen, (Ehren-)Ämter und Aufgaben einer/der eigenen Kirchengemeinde in Grundzügen beschreiben
- in Seelsorge und Diakonie die wesentlichen Aufgaben einer christlichen Gemeinde erkennen
- Einblicke gewinnen in das Leben christlicher Gemeinschaften (z.B. Ordensgemeinschaften, neue Gemeindeformen)

Verbindliche Inhalte

- Gemeinschaft als unverzichtbare Grundlage menschlichen Lebens
- Leben in Gemeinschaft als ein identitätsstiftendes Merkmal der christlichen Religion von Anfang an
- äußere und innere Strukturen einer Kirchengemeinde
- Beispiele für das seelsorgliche und diakonische Handeln der Kirche
- Lebensform(en) und Ziele einer Ordensgemeinschaft oder einer Basis-Gemeinde

Vorschläge und Hinweise

Trutwin, Zeit der Freude 5/6 (Neuausgabe), S. 192-197

Halbfas 5/6, S. 81-84

Halbfas Lehrerhandbuch 5, S. 415-423

Mögliche Verknüpfungen mit den Entwicklungsaufgaben

- erfassen, in welchem Maß Menschen aufeinander angewiesen sind und was wechselseitige Hilfe wert ist
- in der Begegnung mit Menschen, die sich für andere einsetzen, die eigene Lebensorientierung klären und entwickeln
- die Aufgabe annehmen, Individualität zu entwickeln und einen Platz in der Gemeinschaft zu finden

...

Katholische Religion Klassenstufe 7

Die romanische Kirche

- charakteristische Elemente der Welt- und Lebenserfahrung mittelalterlicher Menschen nachempfinden
- die romanische Kirche als eine Weiterentwicklung des basilikalischen Bautyps verstehen
- wesentliche Elemente der romanischen Bauform und deren symbolische Ausgestaltung kennen
- in der Metapher vom 'Himmlichen Jerusalem' das Ur-Bild des (romanischen) Kirchenbaus erkennen

Verbindliche Inhalte

- Welt- und Lebenserfahrung mittelalterlicher Menschen
- kreuzförmiger Grundriss, Bogen und Gewölbe, Pfeiler
- Symbolik: Himmelsrichtungen, Portale, Westwerk, Türme
- Bildprogramm: Tympana, Kapitelle, Skulpturen
- 'Das neue Jerusalem' (Offb 21,9ff.)

Vorschläge und Hinweise

Trutwin, Zeit der Freude 5/6 (Neuausgabe), S. 187-191

Halbfas 5/6, S. 221-236

Halbfas Lehrerhandbuch 6, S. 593-606

Sollte der fakultative Inhalt „Von den ersten Versammlungsräumen zur Basilika“ nicht behandelt worden sein, könnten einzelne Elemente in dieses Thema integriert werden.

Mögliche Verknüpfungen mit den Entwicklungsaufgaben

- erfahren, wie reizvoll es sein kann, sich mit kulturellen Zeugnissen einer längst vergangenen Zeit auseinander zu setzen
- die Bereitschaft entwickeln, Menschen und ihr Wirklichkeitsverständnis aus der jeweiligen Zeit heraus zu verstehen
- einen gestalteten Raum in seiner Wirkung erfassen
- ...

Katholische Religion Klassenstufe 7

Der Islam

- die Bedeutung des Islam als Weltreligion und seine vielfältigen Einflüsse auf unsere Kultur wahrnehmen
- wichtige Lebensstationen Mohammeds vor dem zeitgeschichtlichen Hintergrund kennen
- die islamische Lehre und Lebenspraxis in Grundzügen beschreiben
- in Ansätzen erfassen, dass der Islam – in seiner Geschichte wie auch in der Gegenwart – viele verschiedene nationale und kulturelle Gesichter hat
- Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den abrahamitischen Religionen – Judentum, Christentum und Islam – erkennen

Verbindliche Inhalte

Vorschläge und Hinweise

- Verbreitung und Erscheinungsformen des Islam; Muslime in Deutschland
- Beispiele für seinen nachhaltigen Einfluss auf unsere Kultur (Zahlen, Wortschatz, usw.)
- die altarabische Welt und die Lebensgeschichte Mohammeds
- der Koran, die fünf Säulen, der islamische Kalender, wichtige Feste und Bräuche
- die Vorstellung von Gott und von Jesus im Koran; Bilderverbot

Trutwin, Zeit der Freude 5/6 (Neuausgabe), S. 244-269

Halbfas 5/6, S. 191-212

Halbfas Lehrerhandbuch 6, S. 489-557

Mögliche Verknüpfungen mit den Entwicklungsaufgaben

- Respekt vor dem Fremden entwickeln und zugleich den Wert des Eigenen schätzen
- den Einfluss von Religion auf kulturelle und gesellschaftliche Ordnungen einschätzen lernen
- Formen der Begegnung mit Menschen fremder Kulturen entdecken und kulturelle Vielfalt als Bereicherung erfahren
- ...
-